

**CHILE: VOM AUFSTAND
ZUM GESCHEITERTEN
VERFASSUNGS-
REFERENDUM**

**MARIO NEUMANN
MEDICO INTERNATIONAL**

Video

<https://de.labournet.tv/chile-flammen>

CHILE NACH DEM VERFASSUNGSREFERENDUM

- Neoliberalismus in Chile und die Verfassung von 1980
- Der Verfassungsprozess
- Ambivalenzen: Nach dem Referendum

ZEITSTRAHL

- Ab Oktober 2019: „Estallido Social“, der soziale Aufstand
- November 2019: Ankündigung des Verfassungsprozesses
- Oktober 2020: Referendum über neue Verfassung mit etwa 80% Zustimmung
- Mai 2021: Wahl des Verfassungskonvents
- Dezember 2021: Präsidentschaftswahl
- März 2022: Amtsantritt Boric-Regierung
- September 2022: Referendum
- 2023: Zweiter Verfassungsprozess

**NEOLIBERALISMUS
IN CHILE UND DIE
VERFASSUNG VON
1980**

Chile hat eine der neoliberalsten Verfassungen der Welt - und auch eine der neoliberalsten Realitäten in den Gefilden des OECD

- Verfassung von 1980, damals mit Plebiszit angenommen: Autoritärer Neoliberalismus, wesentliche Reformen 2005

- Nationaler Sicherheitsrat: Rolle des Militärs und Einschränkung der Demokratie; konnte über Ausnahmezustand entscheiden

- Privatisierung von Wasser, Bildung und sozialer Infrastruktur

→ „**Militär und Chicago Boys**“, **Autoritärer Neoliberalismus**

DER VERFASSUNGSPROZESS



ZUSAMMENSETZUNG UND ARBEITSWEISE

- Beim Plebiszit stimmten 78,31 % der Wähler für eine neue Verfassung sowie 79,18 % der Wähler für eine „reine“ Verfassunggebende Versammlung. Am 11. April fand dann die Wahl der 155 Mitglieder statt. Die Versammlung war paritätisch und 17 Sitze gingen an Indigene. Unabhängige Kandidat*innen gewannen fast 1/3 der Sitze.
- Neben Mitgliedern der Versammlung konnten auch Bürgerinitiativen bis zum 1. Februar 2022 Vorschläge für Verfassungsnormen einreichen. Insgesamt 78 Initiativen konnten die notwendigen Unterschriften sammeln, sodass die Versammlung über die Vorschläge beraten muss. Dazu kommen 940 Vorschläge von Mitgliedern der Versammlung und 248 von den indigenen Völkern.

KOMMISSIONEN

- Politisches System, Regierung, Legislative und Wahlsystem
- Verfassungsprinzipien, Demokratie, Nationalität und Staatsangehörigkeit
- Staatsform, Rechtsordnung, Autonomie, Dezentralisierung, territoriale Gerechtigkeit, lokale Regierungen und Finanzorganisation
- Grundrechte
- Umwelt, Naturrechte, Natürliche Ressourcen und Wirtschaftsmodell
- Justizsystem, Autonome Kontrollorgane und Verfassungsreform
- Wissensbasiertes System, Kultur, Wissenschaft, Technologie, Künste und Kulturgüter

KONVENT UND FINALER TEXT

- 155 Abgeordnete stimmten über die Vorschläge der Kommissionen ab, 273 Mehrheit notwendig
- 499 Artikel in erster Fassung
- Dann Harmonisierungskommission
- Implementierung wäre eigenes Problem gewesen, denn Verfassung ist nicht gleich Gesetz

DAS REFERENDUM

- Dreizehn Millionen Wähler:innen, also 85 Prozent der registrierten Wähler:innen, gingen an die Urnen. Acht Millionen, also 62 Prozent stimmten gegen den Verfassungsentwurf. In allen Regionen des Landes, bei Männern und Frauen, in allen Altersgruppen und sozialen Schichten, in Gebieten mit indigener Mehrheit, in Gefängnissen und in den so genannten *Zonas de Sacrificio* (Opferzonen, in denen zum Beispiel kein fließend Wasser für Privathaushalte vorhanden ist) hat die Ablehnung überwältigend gesiegt.
- Nur in acht Kommunen von über 346 gewann das „Apruebo“, und auch das jeweils denkbar knapp.
- Unter den Frauen unter 34 gewann das Nein mit 58 Prozent, bei allen anderen weiblichen Altersgruppen war die Ablehnung noch höher. Abgelehnt haben sie damit nicht nur eine erste paritätische Verfassung, sondern vor allen Dingen ihr Recht auf reproduktive Selbstbestimmung.
- Das ärmste Fünftel der Wähler:innen hat am deutlichsten gegen den Verfassungsentwurf gestimmt.

AMBIVALENZEN: NACH DEM REFERENDUM



EL PUEBLO UNIDO? (ANTI)POLITIK UND AUFSTAND

- Die anarchistische Internet-Zeitschrift „Lobo Suelto“ (der nicht angeleinte Wolf) „Der destituierende Gestus ist weiter auf den Straßen und an den Urnen auf Kurs. Der ‚Rechazo‘ (die Ablehnung) hat ein Niveau des Nichteinverständenseins erreicht, das sich nicht einfach nur als Ablehnung eines juristisch-administrativen Textes in einem souveränen, gleichen und auf Rechte basierenden Land verstehen lässt.“ Es handle sich um eine Kraft, die sich nicht zwischen „links und rechts“ einordnen lasse, sondern eher zwischen „oben und unten“.

- **Pierina:** Fast fünf Millionen Bürgerinnen und Bürger gingen aufgrund der Wahlpflicht wahrscheinlich zum ersten Mal wählen. Die große Mehrheit dieser neuen Wähler:innen entschied sich für die Ablehnung, weil sie der Politik generell mit Ablehnung und Misstrauen begegnen. Diese neue Wähler:innengruppe, die für den *Rechazo* votierte, kann man nicht ohne weiteres als rechts bezeichnen. Aber man muss davon ausgehen, dass die extreme oder populistische Rechte, die in Chile wie weltweit zunehmend an Einfluss gewinnt, in der Lage ist, diese unzufriedenen Sektoren anzusprechen →

Qualität des Aufstands?

MEDIEN UND AUTORITARISMUS

- Gerade die Neuwähler:innen, die nicht Teil der politischen Milieus mit ihren eigenen medialen Netzwerken waren, konsumieren privatisierte Fernsehkanäle, die den reichsten Familien gehören und Billigprogramme bringen. In diesen Medien hat die chilenische Rechte mit Beginn des Verfassungskonvents im Juni 2021 ihre Gegenkampagne mit offenkundigen Lügen gestartet.
- Das Online-Portal CIPER führte schon wenige Tage nach dem Plebiszit in den Armenvierteln Santiagos eine Umfrage zu den Gründen des Rechazos durch.
- Das Ergebnis zeigt, dass die Medienkampagnen der Rechten verfangen hat. Die Menschen fürchteten, ihre Häuser, ihre Rente zu verlieren. Und wollten keinen plurinationalen Staat. Wenn jede Idee von sozialem Wohnungsbau oder solidarischem Rentensystem umgedeutet werden kann in ein Ende von kleinstem privaten Eigentum, dann ist eine Verfassungsreform, die ernsthaft einen „sozialen Menschenrechtsstaat“ will, ein schwieriges Unterfangen. Die Ärmsten haben jede Form von Änderung abgelehnt.

SUBJEKTE DES AUFSTANDS? ORDNUNG UND VERÄNDERUNG, WANDEL UND STABILITÄT

- Letztes Jahr auf der Lateinamerikawoche hat Dr. Claudia Zila auch von der Ambivalenz gesprochen, dass zugleich Wandel und Ordnung erwartet werden
- Frage nach neoliberaler Subjektivität auch unter den Aufständischen und dem „Unten“